

Ankunft im Jenseits – Jüngster Tag

Abkürzungen:

GEJ : Großes Evangelium Johannes; Band I bis XI
GS : Geistige Sonne; Band I und II
HG : Himmelsgaben; Band I bis III
JS : Judas Ischariot – Sein Schicksal im Jenseits

alle Bücher sind im Lorber-Verlag erschienen

GEJ I/K86: „Über den Schaden der Unzucht im Dies- und Jenseits.“

-07: Jesus Christus: „Lassen wir sie gehen, die blinden Narren! Vor den Menschen schämen sie sich; aber vor Gott, Der das Herz und die Nieren der Menschen allzeit durchschaut und prüft, schämen sie sich nicht! – Ich sage euch allen: Dieses weltliche Schamgefühl ist eitel! Wie lange wird's denn noch dauern auf dieser Welt?! Bald wird ihnen der Leib genommen werden, dessen Fleisch ihnen so viele süße Stunden bereitet hatte! Dann werden sie in der andern Welt nackt anlangen, in der man ihnen haarklein alles von den Dächern herab verkünden wird, was sie auf dieser Welt noch so geheim verübt haben! Da erst wird eine rechte und bleibende Schande ihr Anteil werden, die sie dort nicht so leicht wie hier loswerden!“

GEJ I/K139: „Kampf tut der Welt not.“

-09: Jesus Christus: „Wahrlich Ich sage euch: Wer immer das Leben dieser Welt sucht und es auch leicht findet, der wird das ewige Leben verlieren, und Ich werde ihn nicht erwecken am jüngsten Tage zum ewigen Leben, alsbald nach dem Abfalle des Leibes, sondern ihn werfen in die Hölle zum ewigen Tode. Wer aber das Weltleben nicht nur nicht sucht, sondern dasselbe aus wahrer, reiner Liebe zu Mir flieht und verachtet, der wird das ewige Leben finden; denn Ich werde ihn sogleich auferwecken nach dem Tode seines Leibes als an dessen jüngstem Tage des neuen Lebens in der Geisterwelt und werde ihn einführen in Mein ewiges Reich und sein Haupt zieren mit der Krone der ewigen unvergänglichen Weisheit und Liebe, und er wird dann herrschen mit Mir und allen den Engeln des ewig endlosen Himmels über alle Sinnen- und Geisterwelt ewig!“

GEJ I/K149: „Vom jüngsten Tage.“

-01: Nathanael, der unter den Zurückgebliebenen gleichsam den Leiter machte, da auch er für sich, ohne von Mir eigens dazu berufen zu sein, ein Evangelium in griechischer Sprache, der er wohl mächtig war, aufzeichnete, und zwar umfassender denn alle andern, die sich damit befasst haben, kam ganz wie tiefst erschreckt zu Mir und sagte: „Herr! Du Allmächtiger! Auch ich hatte das Gesicht und sah die schrecklichsten Dinge, so dass mir vor Angst mein Griffel den Dienst versagte! Ich bitte Dich in aller Fülle meiner Liebe zu Dir, Du ewig Heiliger, sage mir doch, ob das dereinst jenseits in aller Wirklichkeit also geschehen wird, wie ich und viele es nun geschaut haben.“

Jesus Christus: „Sei ohne Furcht; denn du hast nichts zu befürchten! Wer also lebt und handelt wie du, der wird erweckt werden jenseits, wie auch schon diesseits zum ewigen Leben; und das wird jedermanns jüngster Tag sein, wann er erweckt wird von Mir zum ewigen Leben, sei es schon hier oder jenseits.

Bestrebe sich aber ein jeder, dass er schon hier erweckt werden möge; denn wer schon hier als noch im Fleische erweckt wird, der wird den Tod des Fleisches weder sehen, noch fühlen und schmecken, und seine Seele wird nicht geängstigt werden.

Aber wehe diesen und allen späteren Widersachern Meiner Ordnung! Wahrlich, diese sollen es dann tausendfach fühlen, Wer Der war, Dem sie widerstrebten und Ihn und Seine wahren Bekenner mit allem Fluche belasteten und belegten!“

GEJ II/K42: „Vom jüngsten Tage.“

Es fragten nun aber auch mehrere, wann der ‚jüngste Tag‘ kommen werde.

Ich [*Jesus Christus*] aber sagte: „Wann der ältere vergangen ist, so kommt auf den älteren dann stets ein jüngerer; und da Ich niemanden an einem schon vergangenen Tage erwecken kann, so muss das ganz natürlich an einem jüngsten Tage geschehen, weil dazu ein vergangener, älterer Tag unmöglich mehr zu gebrauchen ist. Ist denn nicht jeder neue Tag, den ihr erlebt, ein jüngerer Tag? Oder kann etwa jemand noch einen jüngerer erleben als da eben der ist, in dem er lebt? Seht, wir alle leben heute doch sicher in einem möglich jüngsten Tage! Denn der gestrige kann kein jüngerer mehr sein, und der morgige ist noch lange nicht da. Aus dem aber lässt sich hoffentlich doch mit Händen greifen, dass es am Ende ebenso viele jüngste Tage gibt und geben muss für jeden Menschen, als so viele er deren durchlebt hat! Ich sage es euch, dass ihr alle am jüngsten Tage sterben werdet und auch unmöglich anderswann als an einem jüngsten Tage vom Tode zum Leben erweckt werden werdet; und so ein Mensch oder alle Menschen selben zu bestehen bekommen, so wird solches auch unmöglich an einem alten, vergangenen Tage, sondern an irgendeinem künftigen, also offenbar jüngsten Tage geschehen! Welcher dazu bestimmt wird, das ist weder von Mir, noch von irgendeinem Engelsgeiste zum voraus bestimmt; denn es ist dazu jeder kommende Tag ganz überaus gut und sehr brauchbar. – Versteht ihr nun das?“

GEJ II/K70: „Auferweckung des Josoe.“

-13: Der wiedererweckte Knabe Josoe [*der schon achtzehn Monate in der Gruft lag*]: „Es wird mir nun erst alles klar, und ich erkenne nun auch, dass ich schon gelebt habe auf dieser Erde und bin dann gestorben; aber wie das Sterben war, weiß ich nicht! Denn kaum mochte ich diese Welt verlassen haben – was ich nicht weiß, wie und auf welche Weise –, so war ich auch schon in einem schönen Hause unter einer gar lieben Gesellschaft, in der es mir gar wohl ging. Ich sah auch dann und wann meine Eltern und Geschwister und besprach mich mit ihnen über göttliche Dinge, die mir von meinen vielerfahrenen Gesellen gezeigt und gelehrt wurden. Aber diesen Heiligen der Heiligen habe ich eher nie gesehen, denn um einige Augenblicke früher, als ich in diese Welt zurückgekehrt war!“

GEJ V/K237-12: Der Seele jüngerer Tag;

Jesus Christus [*zum Petrus*]: „Das Fleisch, aus dem nun dein Leib besteht, das wird verwesen, übergehen in Würmer, Pflanzen und deren Seelen, und es werden aus ihm ganz fremde Wesen, die dann ewig mit deiner Seele und mit deinem Geiste nichts mehr zu tun haben werden. Verstehe! Der jüngerer Tag für deine Seele wird aber nach dem dir Erklärten offenbar der sein, an dem du aus deinem Leibe wirst genommen werden.

Unter der Auferstehung des Fleisches aber verstehe du die guten Werke der wahren Nächstenliebe! Diese werden sein das Fleisch der Seele und sogleich mit ihr an ihrem geistweltlich jüngerer Tage nach dem wahren Posaunenrufe dieser Meiner Lehre zum ewigen Leben als gediegener ätherischer Leib auferstehen. Ob du hundert Male auf der Erde getragen hättest einen Leib, so wirst du jenseits aber nur einen Leib und zwar nur den bezeichneten haben.“

GEJ VI /K54: „Die Auferstehung des Fleisches.“

-04: Jesus Christus: „Es ist aber das ja von selbst leicht verständlich, dass der irdische Leib, so er einmal entseelt worden ist, nimmerdar auferstehen und in allen seinen Teilen wieder belebt werden wird; denn wenn solches der Fall wäre, so müssten an einem gewissen Jüngsten Tage auch alle durch das ganze, manchmal recht lange zeitliche Leben von dem Leibe abgelegten Teile, als die Haare, die Nägel, die verlorenen Zähne und alle durch das Waschen weggeschafften groben Hautteile, wie auch die in manchen bitteren Fällen vergossenen Blutstropfen, Schweißstropfen und noch so mancherlei, was der Leib mit der Zeit ablegte, mit erweckt und belebt werden. Nun stellet euch daneben so eine am Jüngsten Tage wiederbelebte Menschengestalt vor, – Welch ein lächerliches Aussehen müsste sie haben!

Der Mensch aber hat zu verschiedenen Zeiten auch einen verschiedenen Leib; so ist z. B. der Leib eines Kindes ein anderer als der eines Knaben, ein anderer der eines Jünglings, ein anderer der eines Mannes und ein ganz anderer der eines Greises. Nun, bei vollkommener Wiederbelebung der verstorbenen Menscheleiber an einem Jüngsten Tage müsste da ja notwendig gefragt werden, ob alle die von der Kindheit bis ins hohe Greisenalter innegehabten Leibesformen zugleich oder eine nach der andern oder gar nur eine alleinige wiederbelebt werden soll. [...].

Dazu wäre das auch noch eine Sache, die sich mit der ewigen Ordnung Gottes nie vertragen könnte, indem Gott Selbst ein reinster Geist ist und am Ende die Menschen auch ausschließlich die Bestimmung haben, zu gottähnlichen reinen Geistern für ewig zu werden. Wozu sollen ihnen dann ihre Leiber dienen?!

Ja, die Menschen werden auch dort *[im Jenseits]* mit Leibern angetan sein, aber nicht mit diesen irdischen, grobmateriellen, sondern mit ganz neuen, geistigen, die da hervorgehen werden aus ihren diesirdischen guten Werken nach Meiner euch nun gegebenen Lehre.

Wenn sich diese Sachen also verhalten, wie kann da jemand meinen, dass unter der Auferstehung des Fleisches die einstige Wiederbelebung dieser irdischen Leiber verstanden werde?! Die Auferstehung des Fleisches sind nur die der Seele allein das wahre, ewige Leben gebenden guten Werke, welche die Seele in diesem Fleische den Nebenmenschen hat angedeihen lassen.

Wer demnach Meine Lehre hört, an Mich glaubt und danach tut, den werde Ich Selbst auferwecken an seinem jüngsten Tage, der sogleich nach dem Austritte der Seele aus diesem Leibe erfolgen wird, und zwar also, dass da die Kürze der Umwandlungszeit niemand merken wird; denn in einem schnellsten Augenblicke wird die Umwandlung geschehen.“

GEJ VII /K66: „Die Seele im Jenseits.“

-10: Jesus Christus: „Raumörtlich hält sich eine Seele nach dem Abfalle ihres Leibes, besonders in ihrer ersten Seinsperiode, gewöhnlich dort auf, wo sie sich im Leibe auf der Erde aufgehalten hat, d. h. wenn sie als noch nicht völlig vollendet ins fleischlose, jenseitige Reich übertritt.

In solchem Falle sieht und hört sie aber von der Naturwelt, die sie im Leibe bewohnt hat, nichts, wenn sie sich auch räumlich auf eben derselben Welt befindet. Ihr Sein ist mehr oder weniger wie ein heller Traum, in welchem die Seele auch in einer gleichsam aus ihr hervorgegangenen Gegend oder Landschaft lebt und ganz so tut und handelt, als befinde sie sich in einer ganz natürlichen Welt, und es geht ihr die verlassene Naturwelt nicht im geringsten ab.

Aber durch die Zulassung von Gott aus wird die von ihr bewohnte Gegend oft vernichtet, und die Seele befindet sich in einer andern, die ihrem innern Zustande ganz angemessen ist. Bei einer solchen Seele dauert es dann oft wohl lange,

bis sie durch manche Belehrung dahin kommt, dass das alles, was sie dort zu besitzen wähnt, eitel und nichtig ist. [...].“

GEJ VII/K190: „Die Frage der Pharisäer nach dem Reiche Gottes.“

-10: Jesus Christus: Ich aber richtete Mich auf wie ein Held und machte Miene, in der keine Verlegenheit zu erkennen war, und fing an, wie folgt, abermals in Gleichnissen mit ihnen [*den Pharisäern*] zu reden, sagend: „Weil ihr voll Trägheit, voll Sinnlichkeit und voll des selbstsüchtigsten Hochmutes seid, so ist es euch auch unmöglich, das Geheimnis und die Wahrheit des Reiches Gottes zu verstehen! Ihr stellet euch den gehofften Himmel als eine überherrliche und auch große Örtlichkeit über den Sternen vor, in welcher die frommen Seelen nach dem Tode des Leibes oder, wie da einige von euch der noch blöderen und unsinnigeren Meinung sind, erst nach vielen tausend Jahren am von euch nie verstandenen Jüngsten Tage aufgenommen und dann ewigfort im größten Wohlleben schwelgen werden. Und von solchem euerm Himmel, der sonst nirgends als nur in eurer überdummen Phantasie besteht, sollen die finsternen Heiden nach euerm höchst selbstsüchtigen Glauben ausgeschlossen sein! Ja, sage Ich euch, von solchem euerm Himmel werden sie auch für ewig ausgeschlossen sein, weil es unmöglich ist, in einen Himmel aufgenommen zu werden, der in der Wahrheit nirgends besteht!“

GEJ VII/K209: „Die Belehrung auf dem Berggipfel.“

-12: Jesus Christus: „[...]. So Ich nun bei euch bin – warum fraget ihr denn Mich nicht, wie sich die Sachen mit dem Leben der Seele nach dem Abfalle des Leibes verhalten werden? Ich werde es doch besser wissen als ihr! Ich aber weiß nichts von einer beinahe ewig langen Todesnacht der Seele nach dem Abfalle des Leibes, sondern in dem Augenblicke, in dem der schwere Leib von dir abfallen wird, wirst du dich auch schon in der Auferstehung befinden und fortleben und wirken in Ewigkeit, d. h., wenn du als ein Gerechter vor Gott diese Welt verlassen wirst. Stirbst du aber als ein Ungerechter vor Gott, so wird dann wohl eine sehr lange Nacht zwischen deinem Leibestode und deiner wahren Auerstehung folgen, aber keine dir unbewusste, sondern der Seele eine wohl bewusste, und das wird der Seele rechter und lange währender Tod sein. Denn ein Tod, um den die Seele nicht wüsste, wäre ihr auch kein Tod; aber der Tod, dessen sie bewusst sein wird im Reiche der unlauteren Geister, wird ihr zur großen Pein und Qual werden.“

GEJ VIII/K187-08: Jüngster Tag;

Jesus Christus: „Ich meine da keinen diesirdischen Tag, sondern einen geistigen im Jenseits. Wenn du den Leib wirst verlassen haben und in das Reich der Geister eintreten wirst, dann auch wird das dein jüngster Tag sein, und Ich werde dich aus dem Gerichte der Materie erlösen, und dies ist das Erwecken am jüngsten Tage.“

GEJ X/K09: „Über die Auferstehung des Fleisches.“

-07: Jesus Christus: „[...]. Der Leib, der auf eine kurze Zeit der Seele zu einem nach außen hin handelnden Werkzeuge dient, wird weder im Tale Josaphat, noch irgendwo anders auf dieser Erde als das, als was er der Seele hier auf eine kurze Zeit gedient hat, an einem gewissen jüngsten Tage auferweckt und mit der Seele wieder vereint werden.

Was die Auferstehung des Fleisches der Wahrheit nach betrifft, so sind unter dem Fleische zu verstehen die Werke, welche die Seele mit ihrem Leibe ausgeübt hat. Das Tal Josaphat bezeichnet den Zustand der inneren Seelenruhe, so ihr Handeln stets ein gerechtes war. In dieser Ruhe, die von keiner Weltliebe und Begierde

und ihrer Leidenschaft gestört wird, und die einem völlig ruhigen Wasserspiegel zu vergleichen ist, in dem du die Abbilder der fernen und nahen Gegenden ungetrübt erschauen kannst, besteht denn auch schon der Anbeginn des wahren, jüngsten Tages der Seele, ihrer Auferweckung durch Meinen Geist in ihr und zugleich auch ihrer Auferstehung zum ewigen Leben.

In diesem Zustande ersieht dann die Seele schon die guten Früchte ihrer Werke und fängt an, sich ihrer stets mehr und mehr zu erfreuen; in diesem Erschauen besteht die wahre Auferstehung des Fleisches.“

GEJ X/K155: „Der Begriff der Ewigkeit.“

-01: Jesus Christus: „Dass Ich aber mit euch noch nie von einem allgemeinen Erweckungs- und Gerichtstage gesprochen habe, dessen werdet ihr euch alle wohl zu erinnern wissen, wohl aber von einem speziellen jüngsten Tage für einen jeden Menschen, und das in dem Augenblicke, in dem seine Seele die fleischlich-irdische Probehülle verlassen wird. Aber freilich wird diese Erweckung nicht jedem zum sofortigen ewigen Leben verhelfen, sondern auch umgekehrt zum ewigen Tode, wobei aber wohl zu bemerken ist, dass ihr das Wort ‚ewig‘ nicht als eine endlos fortdauernde Zeit betrachtet, so wie auch die Unendlichkeit Meines Schöpfungsraumes sich nicht ausschließend auf diesen Raum bezieht, der freilich wohl nirgends einen Anfang und ein Ende hat, gleichwie Gott Selbst, von dem dieser Raum ausgeht, der allenthalben erfüllt ist mit den Werken Seiner Liebe, Weisheit und der Macht Seines Willens nach allen Richtungen hin.“

GS I /K73: „Eine Frage an den Prior des Augustinerklosters.“

-12: Der Prior: „Als aber der immerhin fatale Leibestod über mich gekommen ist, über den ich mir bei meinen Lebzeiten so viele nutzlose Gedanken gemacht habe, da erst erfuhr ich, dass dieser Leibestod durchaus keine ultima linea rerum (letztes) ist, sondern dass ich nach der mir noch bis auf den gegenwärtigen Zeitpunkt unbekanntem Ablegung meiner irdischen Hülle gradeso fortlebe, wie ich ehemals auf der Erde fortgelebt habe; nur mit dem alleinigen Unterschiede, dass ich hier statt in den schmutzigen Klosterzellen in diesen hübschen Gartensalons meine Zeit zubringe und statt einer schwarzen eine weiße Kutte trage, nicht mehr Messe lese, sondern mich hier befinde wie eine mit Vernunft begabte Blattlaus und bin im buchstäblichen Sinne ein fructus consumere natus (Lebenschmuck).“

HG I: „Friedhofseelen.“

Auf geistigem Wege empfangen durch Jakob Lorber am 25.05.1841

-01: Der Herr: [...]. „Als ihr des Friedhofes ansichtig wurdet, da wurde dem Knechte *[Jakob Lorber, der Schreibknecht Gottes]* auf einige Minuten das Auge der Seele geöffnet damit er einen Blick machen sollte dahin, wo die Verstorbenen verwesen und die Unsterblichen nach und nach auferstehen. [...].

Ebenso auch müsset ihr euch vorstellen die Seelen, deren Herz sehr stark an der Welt gehangen ist! Diese hängen noch gar lange nach dem Hinscheiden an der materiellen Erde und namentlich vorzugsweise gerne an dem Orte, wo ihr Leib verweset. Und manche verweilen so lange auf den Friedhöfen über den Gräbern ihrer Leiber, bis nicht ein Atom mehr von ihrem Leibe durch den Akt der Verwesung übrigbleibt.

Da die Seele nach dem Tode immerwährend mit ihrem freien Geiste vereint bleibt, dessen vollkommenen Leib sie eigentlich selbst ausmacht, so wird auch in Hinsicht der ewig zu achtenden Freiheit des Willens diesen Wesen durchaus kein Zwang angetan. Sondern sie werden nur von Zeit zu Zeit belehrt, können aber

im übrigen tun, was sie wollen, gerade so, als wenn sie noch leiblich auf der Welt lebten.

Die Hauptursache, dass sich die Seelen also auf den Friedhöfen aufhalten, ist wohl die falsche Lehre von der Auferstehung des Fleisches. – Die Seelen werden zwar allezeit belehrt, dass der verstorbene Körperleib sie gar nichts mehr angeht, dass aus demselben für sie in alle Ewigkeit nichts mehr herauswachsen wird und er daher für sie nicht mehr zu beachten ist als ein gänzlich zerrissener, zugrunde gerichteter Leibrock, aus welchem auch in alle Ewigkeit kein neuer Rock mehr auferstehen wird.

Allein solche Lehre nützt bei diesen Wesen gradeso viel, als so ihr mit dem allerbesten Willen einem Erzmönche beweisen wolltet, dass Ich auch ohne ein sichtbares kirchliches Oberhaupt Meine Kirche lenken und regieren möchte, [...].

Ebenso ergeht es auch den vom Himmel gesandten Lehrern, wenn sie solche Seelen von dem Irrwahne abbringen und beweisen wollen, dass das Fleisch des Leibes in alle Ewigkeit nicht wieder auferstehen wird.

Wenn die erst vor kurzem Verstorbenen solche Lehren vernehmen, da entsetzen sie sich und werden überaus traurig darüber, dass es ihnen fürder nicht mehr gegönnt sein sollte, in ihre vermeintlichen verklärten Leiber zurückzukehren – aus welchem Grunde denn auch in der Geisterwelt der Hauptunterricht auf dem Wege eigener Erfahrung bewerkstelligt wird.

Wenn diese Wesen nach und nach ersehen, dass aus allen ihren Erwartungen, aus falscher Lehre und falschem Glauben, nichts wird, so verlangen sie von den höheren Lehrern weggeführt zu werden, und zwar nirgends anders hin als schnurgerade in den ‚Himmel‘.

Solches wird ihnen alsogleich auch gewährt. Allein, wenn sie da in die Wahrheit des Himmels gelangen, so glauben sie durchaus nicht, dass dies der ‚Himmel‘ sei, weil er nicht so aussieht, wie sie sich in fälschlich vorgestellt haben.

Denn wenn sie da Menschen antreffen mit allerlei Arbeiten beschäftigt, wie auf der Erde, und zwar aus dem Grunde, weil die Freude des Himmels in nichts anderem besteht, als in einer Liebetätigkeit um die andere und in einem ersprießlichen Wirken nach dem andern – wenn sie dann solches im Himmel ansichtig werden, so fangen sie oft gewaltig über den Himmel loszuziehen an und sagen:

‚Das wäre mir ein schöner Himmel, wo ich wieder arbeiten müsste! Solches habe ich auf der Erde zu meinem größten Überdruß tun müssen, und hab es nur getan des Himmels wegen! Jetzt aber, da ich in den Himmel gekommen bin, sollte ich arbeiten wie zuvor auf der Erde, und das dazu noch ewig! Da ist es ja doch viel gescheiter, ich kehre alsogleich zur Erde zurück und warte auf meinem Grabe bis zum Jüngsten Gerichte, allwann mein Leib gewiss auferstehen wird, weil es also geschrieben steht und mich auch die heilige römische Kirche also zu glauben gelehrt hat.‘

Und sobald kehren solche Wesen in allem Ernste wieder zurück. [...].“

HG III: „Texterläuterungen des Herrn.“

II. „Vom Jüngsten Gerichte.“

empfangen am 19. März 1864 durch J. Lorber

-01: Der Herr: „Ich habe euch schon gestern erwähnt, dass von dem außerordentlichen ‚Jüngsten Gerichte‘ im Evangelium Matthäi (I'Rabbas) und noch mehr beim Evangelisten Lukas eine ausführlich große Erwähnung gemacht ist, und dass eben dieses jüngste Gericht vielseitig schuld war und noch ist, dass sich gar viele Menschen von Meiner Lehre ganz abgewandt haben, haben sich selbst Lehren aus der reinen Vernunft nach ihren Verstandeskräften gebildet und nach

denselben ihre Nebenmenschen gelehrt, selbst gehandelt und gelebt und wollten von des Schreckenstages Lehre und Propheten nichts mehr hören und wissen.

Denn sie sagten, und zwar nicht mit Unrecht: Wie kann ein endlos weiser ewiger Gott, aus dessen großen und kleinen Geschöpfen sicht- und fühlbar nur die Liebe atmet, eben die größte Anzahl der Menschen einzig darum nur ins Dasein gerufen haben, um sie nach einem kurzen Leben auf einer materiellen Welt, die ohnehin aus lauter Tod und Elend zusammengesetzt ist, nach dem Hintritte ins Jenseits ewig zu quälen und zu plagen für die Vergehen, die sie in ihrem Leibe auf der Welt begangen haben? – [...].

Habe Ich etwa den linken Schächer, der Mich bekanntlich am Kreuze verhöhnnte, darum verdammt? Dies steht wahrlich nirgends geschrieben. Aber dem anderen Schächer, der Mich als einen Gerechten erkannte und dem linken Schächer wegen seines Höhnens einen guten Verweis gab, gab Ich dafür die Versicherung, dass er noch am selben Tage bei Mir im Paradies sein werde, obschon er des Raubes und Mordes wegen am Kreuze sterben musste.

Wo bleibt denn da der so schrecklich geschilderte jüngste Gerichtstag, an welchem etwa kaum ein Dezillionstel der Menschen in den Himmel kämen, alle andern aber für ewig in die Hölle?!

Wie kann Der von einem solchen Schreckenstage gepredigt haben, der im Tempel der Ehebrecherin Schuld in den Sand schrieb, und ein andermal in Gegenwart vieler anwesender Sünder laut ausrief: „Kommet alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch alle erquicken!“ [...].

Wo sieht bei solch einer Lehre der schreckliche einstige jüngste Gerichtstag heraus, in welchem die zwei euch bekannten Nachevangelisten – als der l'Rabbas statt des Matthäus und der Theophilus statt des Lukas – so manches wider Meine Liebe und Weisheit sich haben zuschulden kommen lassen?

Das meiste und Schaudererregendste aber ist erst nach der großen Kirchenversammlung zu Nicäa – sowohl von seiten der griechischen, noch mehr aber von seiten der römischen Oberbischöfe geschehen. Denn diese haben sich alle Mühe gegeben, zum Teil aus dem heidnischen Tartarus und zum Teil aus dem alten jüdischen Scheol, dem jüngsten Gerichte, dem Fegfeuer und der Hölle die lebhaftesten Farben zu verleihen und haben aus Mir in einer Person den euch bekannten Äakus, Minos und Rhadamantus, die das jenseitige Richteramt führten über die Seelen der Verstorbenen, gemacht. Und Ich muss demnach aller-unerbittlichst und unbarmherzigst alles richten, verdammen und auf ewig in die Hölle verfluchen, was sich nicht den Anordnungen und Befehlen des sogenannten Heiligen Vaters in Rom fügt.

Ich meine euch hiermit zur Genüge gesagt zu haben, dass weder Ich noch irgendeiner Meiner echten Evangelisten die Erfinder und Lehrer alles dessen sind und sein können. Denn Ich kann doch von Mir nicht selbst behaupten, dass Ich heute die höchste Liebe und Erbarmung bin und morgen die höchste Rachgier, unbittlichste Unbarmherzigkeit und ewige Straf- und Martersucht gegen Meine Kinder ob ihrer Vergehen, an denen sie grundursächlich oft nicht den hundertsten Teil der eigentlichen Schuld tragen.

Denn Ich bin ja nicht gekommen, um das, was verloren war, noch mehr verloren zu machen, sondern es in aller Liebe aufzusuchen und wieder an das Licht zu bringen, damit es nicht verloren gehe. [...].“

JI /K2 „Judas vor Jesus“

Nun erreichten sie *[die Seelen von Judas und Dismas]* Golgatha. Wie durch eine magische Kraft gezogen kamen sie zu Jesus, dem Meister! Der ganze Berg war gedrängt voll von hungrigen Seelen. Sie lauschten den Worten Jesu, mit denen Er noch einmal zeugte von Seinem Werk und von der ewigen Liebe.

Judas stürzte seinem Meister zu Füßen – – und erlangte Verzeihung, da er in allzu blinder Leidenschaft gehandelt. Nun wurde ihm plötzlich klar, mit welcher großen Liebe er doch jederzeit behandelt worden war. Mit tränenden Augen suchte er den Blick seines Meisters. Wie aus weiter, weiter Ferne hörte er Jesum, den Meister, sprechen:

„Judas, du Armer! Als wir noch Menschen waren, da konnte Ich dir weiterhelfen – , weil du noch unwissend warst. Doch hier, im Reiche des Lebens, gilt nur der freie Wille. Da du nun ein Wissender bist, kannst du den Weg zu Mir finden durch deinen eigenen freien Willen, der sich aber noch beugen muss, bis auch das Geringste von dem vergangen ist, was dich von Mir trennte. Siehe, noch leben in dir Hass, Wut und Eigenliebe! Dennoch habe Ich dir vergeben, weil du blind gehandelt und vergessen hast, dass Mein Reich nicht von dieser Welt. – Und so beherzige Meine Worte!“

Des Herrn Worte drangen dem Judas tief ins Herz. In ihm klang es wie Donnerrollen, doch brachte er nicht fertig zu sagen: „O, Herr, lass mich mir Dir gehen!“ – – Er blieb stumm – und allein.

Um ihn und in ihm ward es Nacht. – „Nun bin ich allein! Der Meister nahm alle mit sich. Was wird nun aus mir? Woher kommt plötzlich diese entsetzliche Dunkelheit, diese Nacht? Es ist für mich wohl beruhigend: ‚Der Meister hat mir vergeben!‘ – so begann Judas sein Selbstgespräch –, doch was nützt mir Vergebung, wenn ich mir selbst nicht vergeben kann?! Vergeben und allen Hass aus mir schaffen? Ja, wenn es nur ginge! – Als ich den Meister sah und Seine Liebe fühlte, da zog ein Gefühl der Reue in mein Herz. Doch seit ich wieder allein bin, verstärkt sich in mir der Hass gegen die Menschen, ja, selbst gegen mich – o, könnte ich mich doch vernichten!“